

Wie ich meinen Mann kennen lernte.

von C. Werner.

Für den 12. August war eine Bergungsbefahrung nach Helgoland mit dem Schnelldampfer „Cobra“ angeordnet...

Mein Onkel sah mich groß an, um zu erfahren, ob ich im Ernst oder Spaß das meine, dann trällerte er das allbekannte Lied: „Du bist verflucht mein Kind“...

„Acht Tage hatte ich noch Zeit, meines Onkels Herz zu erweichen.“ „Aber Kind“, sagte er, „wie kann denn ein junges Mädchen allein reisen...“

„Aber mein beharrliches Bitten schien meinen guten alten Onkel doch wieder zu stimmen, und als gar ein bekanntes älteres Ehepaar auch davon sprach...“

Die Nacht vom 11. bis 12. August verbrachte ich sehr unruhig und aufgeregt und schon um halb 4 Uhr fand ich auf und um 5 Uhr verließ ich ganz leise das Haus...“

Die Straßen waren noch still und unbesetzt, der Himmel blau und wolkenlos und die Luft rein und mürzig. In der Nähe des Hafens war schon reges Leben...“

Ich schaute mich nach meinem alten Ehepaar um, aber das erschien noch immer nicht auf der Bildfläche, auch nicht als das letzte Signal zur Abfahrt gegeben wurde...“

„Gefährten Sie“, fragte ich beschneidend, „daß ich mich neben Sie setze?“ „Bitte sehr — da kann sich Jeder hinsetzen...“

„Das war nun gerade eine sehr freundlich einladende Antwort, aber ich fuhr fort: „Ich reise nämlich allein!“

„So“, unterbrach mich der alte Herr, „ne, das schiedt sich doch aber nicht für ein anfängliches junges Mädchen!“

„Da, das ändert die Sache. Aber wozu erzählen Sie mir das alles?“ „Na, Altcrachten“ unterbrach ihn seine Frau...“

„Wir war ein Alp vom Setzen genommen. Bald geriethen wir in's Gespräch, ich sagte Namen und Herkunft, erzählte offen und freimüthig...“

„Inzwischen waren wir in Cuxhaven angekommen, das Schiff legte noch auf kurze Zeit an, um neue Passagiere aufzunehmen...“

„Das waren so freundliche Worte, daß ich ihm dankbar dafür die Hand drückte.“ „Nun schallten lustige Weisen zu uns herüber...“

liche Meeressphäre übergeht. Wie folgte ich mit meinen Blicken dem Fluge der Möven! Wie bewunderte ich die weichen Schaumwellen, die gingen und kamen! Ich kam nicht heraus aus dem Bewundern und Staunen. Als ich mich einmal umfah, da bemerkte ich plötzlich ein paar dunkle Augen auf mich gerichtet...“

„Noch eine Wendung des Schiffes, und vor uns lag das rote, weisgesprenkelte Felsland Helgoland: das Ziel meiner Sehnsucht.“

„Auf kleinen Booten wurden wir mit kräftigen, sicheren Ruderschlägen nach der Insel befördert. Dann gingen wir über die Landungs- umgehung in die Küsterröhre, wo viele Helgoländerinnen in ihrer eigenartigen Tracht unserm Lande zuschauten...“

„Wir setzten uns nach der Wanderung, die um das ganze Oberland auf eine Bank, und in dem Augenblicke kam der Schwarzgügelige vom Schiffe an uns vorüber und grüßte höflich...“

„Ich stand auf Deck und lehnte mich über Bord, um dem Kommen der Passagiere zuzuschauen und die vielen Gesichtsbilder zu studiren...“

„Als wir eben in die Straße einbogen, kam uns Dörte entgegen, die mit der Onkel gefolgt hatte. Dörte und der Diener kamen auch bald in's Gespräch...“

„Ich sah lange und schaute dem Thierchen zu, welches mich ab und zu mit seinen klugen Augen anblinzelte...“

„Als ich mich wieder in mein Zimmer, entleerte mich und legte mich schlafen; holbe Träume unangenehm mich im Schlafe.“

„Es war schon sehr spät und die Sonne schien golden in mein Zimmer, als ich erwachte. Dörte hatte leise die Thür geöffnet...“

„Da drehte ich den Kopf um, das war nicht ein schwarzes Häubchen, das von mir her sah...“

„Nein, aus Potsdam!“ „Und ich hätte Sie wirklich für meine Landsmännin gehalten. Gestatten Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle...“

„Und nun kamen wir in's Gespräch. Wir sprachen von unserer Reise-Eindrücken und fanden, daß wir gleicher Ansicht waren...“

„Wollen wir nicht lieber zu Ihren Eltern gehen, um mich ihnen vorzustellen?“ „Schlag mir Herr Kurt Beshe vor.“

„Du lieber Gott! Da hast kein Kürtgen, und ich sagte auch die Wahrheit und erzählte von meinem Onkel, von seinem Sträuben, meiner Sehnsucht, die Beshe machen zu können...“

„Denken Sie um Gotteswillen nicht schlecht von mir, erwiderte ich in fast weinlicher Zune, und die Thränen standen mir wirklich schon in den Augen...“

„Ich konnte nicht gut nein sagen und ich wollte auch nicht. Da sah er mich um die Taille, und wir wollten versuchen, uns ein paar Takte zu drehen...“

„Nun, Fräulein Gretchen, haben Sie gut geschlafen?“ „Ausgeschienet!“

„Das alte Ehepaar hatte ich ganz vergessen, und jetzt schämte ich mich fast, es aufzusuchen...“

„Als er meine Verwirrung sah, nahm er meinen Kopf zwischen seine beiden Hände, zog ihn zu sich hinauf und küßte mir Augen und Mund...“

„Ulmäßig hörte wir auf zu plaudern. Ich wurde immer müder und konnte mich nicht mehr noch halten...“

„Wir landen bald. Sehen Sie nicht dort die Kirchthürme von Hamburg?“ „Alles trübte schon dem Ausgange zu, er hielt mich am Arm...“

„Ein leiser Windhauch geht durch die hohen dunklen Tannen und Fichten, daß sie frarrnd ihre Häupter gegen einander neigen...“

„Träumend schreite ich durch den Wald, auch in mein Herz senkt sich der Friede der Natur...“

„Ich sah mich ab und zu mit meinen klugen Augen anblinzelte, aber sich sonst weiter nicht stören ließ...“

„Ich schlüpfte schnell in mein Zimmer, entleerte mich und legte mich schlafen; holbe Träume unangenehm mich im Schlafe.“

„Es war schon sehr spät und die Sonne schien golden in mein Zimmer, als ich erwachte. Dörte hatte leise die Thür geöffnet...“

„Da drehte ich den Kopf um, das war nicht ein schwarzes Häubchen, das von mir her sah...“

„Nein, aus Potsdam!“ „Und ich hätte Sie wirklich für meine Landsmännin gehalten...“

„Und nun kamen wir in's Gespräch. Wir sprachen von unserer Reise-Eindrücken...“

„Wollen wir nicht lieber zu Ihren Eltern gehen, um mich ihnen vorzustellen?“ „Schlag mir Herr Kurt Beshe vor.“

„Du lieber Gott! Da hast kein Kürtgen, und ich sagte auch die Wahrheit und erzählte von meinem Onkel...“

„Denken Sie um Gotteswillen nicht schlecht von mir, erwiderte ich in fast weinlicher Zune...“

„Ich konnte nicht gut nein sagen und ich wollte auch nicht. Da sah er mich um die Taille...“

„Einem Besuch gegenüberzutreten, und dazu diesem Besuch, war meine Toilette nun gerade nicht darnach; aber was half! Nach frisch ich mit die Haare aus dem Gesicht, rücte mir Rod und Bluse zurecht...“

bei einem Raufnengang verunglückt und 's Moible ist seit der Zeit a wenig närrisch worb'“

„In jungen Jahren war sie ein gar hübscheres Dirndl gewesen, und gar mancher Wunsch und veruchte sein sonst so lustiges Gesicht in ernste Falten zu legen...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„Nun, Fräulein Gretchen, haben Sie gut geschlafen?“ „Ausgeschienet!“

„Das alte Ehepaar hatte ich ganz vergessen, und jetzt schämte ich mich fast, es aufzusuchen...“

„Als er meine Verwirrung sah, nahm er meinen Kopf zwischen seine beiden Hände, zog ihn zu sich hinauf und küßte mir Augen und Mund...“

„Ulmäßig hörte wir auf zu plaudern. Ich wurde immer müder und konnte mich nicht mehr noch halten...“

„Wir landen bald. Sehen Sie nicht dort die Kirchthürme von Hamburg?“ „Alles trübte schon dem Ausgange zu, er hielt mich am Arm...“

„Ein leiser Windhauch geht durch die hohen dunklen Tannen und Fichten, daß sie frarrnd ihre Häupter gegen einander neigen...“

„Träumend schreite ich durch den Wald, auch in mein Herz senkt sich der Friede der Natur...“

„Ich sah mich ab und zu mit meinen klugen Augen anblinzelte, aber sich sonst weiter nicht stören ließ...“

„Ich schlüpfte schnell in mein Zimmer, entleerte mich und legte mich schlafen; holbe Träume unangenehm mich im Schlafe.“

„Es war schon sehr spät und die Sonne schien golden in mein Zimmer, als ich erwachte. Dörte hatte leise die Thür geöffnet...“

„Da drehte ich den Kopf um, das war nicht ein schwarzes Häubchen, das von mir her sah...“

„Nein, aus Potsdam!“ „Und ich hätte Sie wirklich für meine Landsmännin gehalten...“

„Und nun kamen wir in's Gespräch. Wir sprachen von unserer Reise-Eindrücken...“

„Wollen wir nicht lieber zu Ihren Eltern gehen, um mich ihnen vorzustellen?“ „Schlag mir Herr Kurt Beshe vor.“

„Du lieber Gott! Da hast kein Kürtgen, und ich sagte auch die Wahrheit und erzählte von meinem Onkel...“

„Denken Sie um Gotteswillen nicht schlecht von mir, erwiderte ich in fast weinlicher Zune...“

„Ich konnte nicht gut nein sagen und ich wollte auch nicht. Da sah er mich um die Taille...“

„Einem Besuch gegenüberzutreten, und dazu diesem Besuch, war meine Toilette nun gerade nicht darnach; aber was half! Nach frisch ich mit die Haare aus dem Gesicht, rücte mir Rod und Bluse zurecht...“

Hand in Hand am Ofen und sprachen von der Zukunft, oder der Toni sprach von seinen Touren, die er im Sommer gemacht und daß er für dieses Jahre schon viele Bestellungen hätte, und das Moible nähte an der Aussteuer.

„So waren nur noch drei Tage bis zur Hochzeit. Es war ein aufregend, schön Tag, wie man ihn in dieser Gegend noch nie gehabt hatte...“

„Auch das Moible schaute besorgt zum Hausold hinüber; erst gestern hatte es dort tüchtig was gegeben, und eine weiche, gemaltene Schneemaße hing wie ein drohendes Ungeheuer...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

Fortuna in der Küche.

Frau Fortuna wird viel gelochten: man wirft ihr vor, sie sei launisch bis in die Fingerpitzen. Aber gerade diese weibliche Eigenschaft sollte man als einen Vorzug rühmen...“

„Einem Dienstmädchen in Köln kam das Glück auf noch merkwürdigere Weise ins Haus geschickt. Es war ihr schon wiederholt aufgefallen, daß ihr bei ihren Besorgungen ein sein geliebte Dame nachging, die sie sogar schließlich anredete...“

„Eine waghinnige Angst packte das Moible zum Hausold hinüber; erst gestern hatte es dort tüchtig was gegeben, und eine weiche, gemaltene Schneemaße hing wie ein drohendes Ungeheuer...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

„In einem kleinen Häuschen, etwas abseits vom Dorf an einer wildromantischen Klamm, lebte sie mit ihrem Vater und einer alten Magd ruhig dahin...“

— Zeitsbild. Fremder (während des Essens): „Gibt's denn heute kein Fleisch?“ — Wirt: „Doch — aber erst zum Schluss...“